

Halle und Umgebung.

Halle, den 6. Januar 1921.

Demokratische Politik und nationales Geistesleben.

Vortrag des Landtagsabgeordneten Pfarrer Wilhelm Geibel.

Die demokratische Partei hielt am Mittwoch abend im oberen Saal eine sehr gut besuchte öffentliche Versammlung ab. Sie trat Georg begrüsste die Versammlung und sprach den Wunsch aus, daß der diesmalige Wahlkampf in vornehmer und schlichter Weise abgeführt werden und daß bei allen feindlichen Worten persönliche Angriffe unterbleiben würden. Er wies darauf hin, daß Dr. Schreiber an erster und Dr. Rehner des Zweites, Pfarrer Geibel aus Nordhausen, an zweiter Stelle auf der Wahlliste steht.

Hierzu nahm Pfarrer Geibel das Wort zu obigem Thema: Politik und Geistesleben stehen in ständiger Wechselwirkung miteinander. Wir können gehen starke politische Wirkungen vom geistigen Leben aus. Das hat unser Volk schon um 1800 erfahren, als trotz aller Kleinparteierei von Berlin, Königsberg, Weimar und auch Halle aus ein deutsches Geistesleben aufgebaut worden ist. Noch heute lassen sich die politischen Wirkungen der Werke eines Schiller, Schopenhauer, Arndt nachweisen. Unsere Pflicht ist es, uns dieses geistige Erbe zu erhalten. Welche Kulturströmungen von einem Volk im Bewußtsein eines Volkes ruhenden geistigen Schatz ausgeben, lassen wir besonders an Dänemark mit seinen alten Volkshochschulen. Dort sind die Arbeiterklasse durch das erste Geistesleben leicht überwandern worden.

Die demokratische Partei gründet sich nicht auf Interessengruppen, sondern steht durchaus auf geistigem Boden. Wir Demokraten haben die Schöpfung einer geistigen Welt zur Sinn aller Arbeit. Es ist zu begrüßen, daß das Reich seine Kompetenz auf dem Gebiete der Kulturpolitik erweitert hat. Dadurch wird das Geistesleben auf einer Zentralstelle für das Volk und auch zu einem festen Faktor der Außenpolitik. In dieser Hinsicht, in der Zentralisierung des Geisteslebens, können wir von den Franzosen und Engländern noch viel lernen.

Wir haben bisher die Bedeutung des Geistigen unterschätzt und uns allzuoft auf den Machtstandpunkt gestellt. Unser lautes Ausrufen, das Protesten mit der schimmernden Wehr und der gemauerten Faust hat uns viele Sympathien gekostet. Das Echo der Tat des Hauptmanns von Köpenick in der ganzen Welt war sehr bezeichnend und löste allerorten Aufregungen über unsere Militarismus und unser Antie-Kriegsdenken vor den Diktatorabsichten aus. Daneben wurde in Auslande ein eigenartiger Typ deutscher Materialismus beobachtet, Genießer, die allerorten zuerst nach dem Essen fragen und die „Mägen“ jeden uns ins Ohr brüllen. Wir dürfen in Zukunft nicht mehr wie vielfach bisher den deutschen Sozialismus verknüpfen. Anders werden wir die Deutschen, die man nun aus getrennt und jene, die zu uns streben, uns nicht erhalten. Sie, die Erbauer, Denkstätten, Opferreicher, müssen urkräftig bleiben und deutschen Geisteswesen. Das was der Auslandsbesucher nun von uns aus gemindert und ernstlich gekollert werden. Hier können Vereine, Schulen, Kongresse, Ausstellungen, Reisen vieles Gutes bewirken.

Nur durch ein in sich geschlossenes geistiges Leben werden wir wieder Verständigungen ermöglichen mit unseren einflussreichen Feinden anbahnen können. Unsere einflussreiche Weltmachtspolitik ist fürs erste erledigt. Unsere Geistespolitik ist auch härter als sie und hat vermerkt, uns immer aus Gemeinschaft wieder zur Höhe zu heben. Wir haben das geistige Rückgeheim, einen wahren Arbeiterleben herauszuführen. Daran müssen wir mit aller Kraft arbeiten, wenn wir uns vor weiteren, noch furchtbarer Explosionen bewahren wollen. Weher mit Kapitalisten und der eisernen Faust, noch durch ein Bündnis mit Sowjet-Rußland, sondern nur mit Hilfe geistiger Kulturarbeit können wir uns wieder das alte Ansehen in der Welt verschaffen. Wir betonen uns zur deutschen Republik, wie es auf dem

Barmerberger Parteitag ausdrücklich erklärt worden ist. Die Reichsparteien halten auch heute noch an der Monarchie fest. Sie vergessen, daß die Germanen, als sie das erste mal in der Geschichte auftraten, kein Königtum und Kaiserium kannten, sondern nur ein Volksherrschaft. Die jeweiligen Führer wurden immer von Fall zu Fall gewählt. Die Idee des Kaiseriums stammt aus dem Altindischen. Männer wie Ahlbad, Kant, Bismarck, Kropff, Schiller, hätten keine demokratischen und republikanischen Ideen angeschlossen. Hätte jaht an einer Stelle: „Freiheit und Gleichheit für alles, was Menschenansicht trägt“, und an anderer Stelle: „Das Königtum muß erziehen und hinführen zur Republik“. Auch der Freiheitskämpfer Arndt hat von den Sünden der deutschen Fürstengeschlechter gesprochen. Im Frankfurter Parlament wurde die Forderung der Volkssouveränität oben gestellt. Ein Volk ist nicht nur dazu da, seinen Trübsal zu leben, sondern muß für seine Zukunft sorgen. Das einmütige deutsche Kaiserium hat den Augenblick verpaßt, seiner Macht eine breitere Basis zu geben. Wir haben auch keine Würdigung dafür, daß ein neues Kaiserium nicht wieder durch eine Mauer von Schlingen vom Staate getrennt würde. Bismarcks Kräfte am letzten deutschen und Rittes am letzten russischen Kaiser lassen es uns raten erscheinen, uns nicht wieder den Zufälligkeiten der Erbfolge auszuliefern. Man wolle als die künftigen Kronfolger einer Krönung unterwerfen. Das Bismarck zur Monarchie trägt den inneren Konfliktstoff. Er doch dadurch der Ausstiege der Sozialdemokratie aus der Regierung veranlaßt und die Kraft innerhalb der Volksparteien geschwächt worden. Wir stehen auf dem Boden des neuen Deutschland, das heute eine Märtyrer und eine Arbeitsfront trägt.

Wiel ist die Rede davon, ob das neue Reich zentralistisch oder föderalistisch zu gestalten ist. Das geistige Leben Deutschlands hat sich zwar wohl um verschiedene Mittelpunkte gruppiert; doch können die verschiedenen geistigen Abweichungen und Nuancen kein Recht zu einer besonderen politischen Verfassung für die Zentren geben. Die separatistischen Bestrebungen der bairischen Volkspartei sind äußerst gefährlich. Wir können uns die vielen Regierungen einfach nicht gefallen. Preußen muß ausgehen in Deutschland. Das alte Preußen existiert ja auch nicht mehr. Das Reich muß die großen Kulturangelegenheiten von sich aus regeln, auch Kirche und Schule. Nur so können wir zu einheitlichen Deuten und Fühlen gelangen. Früher waren wir wohl mitteilhaftig und wirtschaftlich einseitig, nicht aber geistig; das muß anders werden. Daneben kann den Provinzen eine größere Autonomie zugesprochen werden.

Zur Erhaltung unserer Kulturinstitutione muß das Reich mit Finanzen helfend eingreifen. Es muß auch dem Provinzialmuseum hier in Halle Mittel zu seinem Fortbestehen gewähren. Wir haben bisher an einer gewissen geistigen Aufstufung gelitten. Die große Masse des Volkes muß in Zukunft an unserem Kulturbetrieb unmittelbar Anteil haben. Nur so können wir ein gelaudes deutsches Geistesleben gestalten.

In einer vernünftigen Familienpolitik gehört, das Familienverhältnis höher entloht werden als Anwerbsverhältnisse. Wirtschaftlich ist eine Befreiung der Verheirateten anlässlich der Umfänge und Familienveränderungen. Auch in der Wohnungsfrage müssen wir energische Schritte nach vornwärts tun. Die Gartenabgaben müssen unterbittet werden. Die Profitarierwohnungen in den Städten bieten keinen Raum für Familienpflege. Das Siedlungswesen, den sich die Deutschnationalen entgegenstellen, bedarf weiterer Aufgestaltung. Die Stellungnahme des Ministers Braun in dieser Hinsicht ist bebauernswert. Er will die Volkshauswirtschaft des Großgrundbesitzes.

Das Betriebsrätegesetz hat sich bewährt. Man muß die Zustimmung nur zu spielen verstehen. Durch eine Volkshauswirtschaft würden die gegenwärtigen Schwierigkeiten nicht überwunden werden. In der Kohnwirtschaft würde jedes Experiment uns in den Abgrund reißen. Sonderfähige Körperlichkeiten würden jeden Fortschritt hemmen. Die persönliche Initiative kann nicht entbehrt werden. Das alte Manufakturium wird aber auch nicht wiederkehren. Es geht nicht an, daß ein paar Familien die wirtschaftliche Macht des Reiches an sich reißen. Die Erträge sind dem Volksgesunden dienlich zu machen. Doch sind

Umstellungen nicht möglichst, sondern nur im Laufe einer jahrhundertelangen Entwicklung.

Die deutsche Schule soll das deutsche Geistesleben zu allen Volksgliedern hinführen. Bisler sind die Gehirnschulung, vor allem Deutsch und Geschichte, allzu eng verknüpft gewesen mit den Fächerbüchern und ihren Waffentexten. In der neuen Schule muß gelehrt werden, daß die deutschen Fürstengeschlechter nicht ein Hindernis der Einigungsbewegungen des deutschen Volkes waren. So waren der preussische König 1815 dagegen. Friedrich Wilhelm IV. wollte die deutsche Kaiserkrone nicht aus den Händen von Demokraten annehmen. Der eigentliche Faktor der deutschen Kultur, das Volk selbst, muß auch in der Schule in den Vordergrund treten; der Bauer, der Bergmann, der Gelehrte, der Dichter. An der Grundschule sollen sich die Kinder aller Volksschichten zusammenschließen. Das Verantwortlichkeitsgefühl vor allem muß gewacht und gepflegt werden. Eine folgerichtige Schulleitung ist anzustreben. Das Mittelschul- und höhere Schulwesen muß besonders herausgearbeitet werden und an sie muß sich die Technische Hochschule anschließen. Das Schulgeld muß abgelehnt werden, noch der Steuerkraft. Die Industrie sollte Zeitstunden leisten für Arbeiterkinder.

Auch die Universität steht vor neuen Aufgaben. Die Gelehrten sollten sich mehr volkspädagogischen Aufgaben widmen und die Ergebnisse der Wissenschaft dem ganzen Volke zugänglich machen. Die Technischen Hochschulen müßten eng zusammenarbeiten mit der Industrie. Den Hochschülern, die noch heute von „verrückten Demokraten“ reden, rufe ich zu: Bildung verpflichtet! Der Gelehrte soll sich kraft seines Einflusses bemühen, den anderen Klassen näher zu kommen und sie zu verstehen suchen, anstatt sich ihnen entgegenzustellen. Sonst wird die Kraft unüberbrückbar groß werden.

Wir Demokraten sind Freunde der Simultanikule und halten sie für das beste Einigungsband zwischen den Konfessionen. Auch in der Simultanikule wird die Religion als Kulturfaktor gepflegt; in ihr wird freies Denken mit religiösem Fühlen vereinigt. Die evangelische Kirche ist in eine gewisse Engstirnigkeit geraten und hat sich politisch einseitig orientiert. Die Rechte steht in der Kirche einen Parteiparagrafen. Den freireligiös gesinnten Gemeinden muß im Kirchenregiment mehr Raum gewährt werden. Das Vermögen der Kirche darf nicht für die konfessionelle Partei vererbt werden. Auch die freien Gemeinden müssen ihren Anteil daran haben. Auch die Kirche soll ein Träger des deutschen Geistes sein.

In dieser Zeit der Not, Armut und schweren Sorge wird die deutsche Pflichterfülle und Gemütsärme hinfühnlicher. Seien wir alle Träger des deutschen Geistes, so wird er uns hinfühnlicher in bessere Zeiten. (Starker Beifall.)  
Stadtrat Georg sprach dem Redner den Dank der Versammlung aus und ernannte zur treuen Mitarbeit für die Landtagswahl, damit die demokratische Partei gefürht aus ihr hervorhebe. Fern, so schloß der Redner, nur durch Demokratie ist ein Wiederaufbau möglich.

Ein Revolutionsabenteuerer.

Vorber Strafammer.

Auf ein abenteuerliches Verbrechenleben kam der 1884 in Leipzig geborene Modelldrucker Paul Fögel zu rückföhren. Er war schon, bevor das Militärgericht ihn wegen seiner letzten Taten zu 3 Jahren Zuchthaus nebst den üblichen Nebenstrafen verurteilte, 14 mal verurteilt worden. Wegen des Militärgerichtsbeschlusses hatte er Beratung eingeholt, und so kam die Sache vor die Strafammer zur nachmaligen Verhandlung. Aus der langen Kette von Strafaten hielt das Gericht die schwerwiegendsten für erwiesen, nämlich Unterschlagung, Betrug und schwere Unfuhndeliktation. Beim Reglement „Reichspost“ in Berlin mußte der Angeklagte einem Kantinenausgeschliffen 20000 Mark, worfür Waren eingekauft werden sollten, zwecks „Aufbewahrung“ abzuliefern. Mit dem Gelde in der Tasche, fuhr er alsbald nach Leipzig, um es hier zu verbergen.

Von Leipzig machte er sich im März 1919 als Feldwebel Heilmann, ausstaffiert mit der Uniform eines Offiziersleutnants heraus.

Inventory-Sale advertisement for Brummer & Benjamin. Features a large 'J' logo and lists various goods like cotton goods, aprons, and clothing materials with prices. Includes contact information for Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt and DFG.



Provinzial-Nachrichten.

Schöneberg, 5. Jan. (Die Zahl der Kirchengemeinden in den Gemeinden Schöneberg, Groß-Salze, Profite und Heiligein hat sich auf etwa 3000 erhöht.)

Schmölln (Sora), 5. Jan. (Billiges Brennholz.) Der Verkauf hat den Einwohnern unserer Gegend billiges Brennholz beschafft.

Berliner Börse

vom 6. Januar 1921.

Table with columns: Devisen, Festverzinsliche, Eisenbahn-Aktien, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and various stock prices.

Börsenstimmungsbild. (Telegraphischer Spezialdienst der Saale-Zeitung.) Berlin, 6. Januar. An der Börse war heute das Geschäft gegenüber den beiden Vorzügen etwas stiller...

Produktionsbericht. Berlin, 6. Januar. Im Produktionsgeschäft hat sich die Lage wenig verändert. Güllenziffern werden nun auswärts fast angeboten...

Devisenkurse. Holland 2315, 2319, 55; Belgien 455, 50, 456, 50; Norwegen 1155, 80, 1161, 20; Dänemark 1151, 30, 1151, 70; Schweden 1935, 50, 1939, 50...

Halle'sche Börse.

Table with columns: Anleihen, Aktien, and various bond and stock prices.

Halle'sche Pflännerschaft. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Halle'schen Pflännerschaft Atteneuschaft zu Halle (Saale)...

Verwaltung auf Erlassung des Grundkapitals von 14 auf 21 Millionen an Markt durch Ausgabe von 7000 Aktien zu je 1000 Mark...

Entsprechend dem Verhältnis der Mannschäftlichen Kapazität können die Herren Oberbergs und Hüttendirektor Dr. Seibold in Eisenlen, Zulieferer Dr. Lehmann und Sandströmer Konrad Dr. Schön, beide in Peitz.

Vermischtes.

Gegen den Schnapsteufel. Aus Saarbrücken wird berichtet: Seitdem die riesigen Mengen Spiritus aus Frankreich in das Saargebiet strömen, hat der Schnapsteufel wieder viele in seine Gewalt bekommen...

Letzte Depeschen.

Polnische Propaganda. Bern, 6. Januar. (Eig. Drahtnachricht.) Nach zuverlässigen Mitteilungen ist Kozłowski mit der polnischen Berufsvereingung in Bern in Verbindung getreten...

Arbeiterbewegung im Saargebiet

Saarbrücken, 6. Januar. (Eig. Drahtnachricht.) Unter den saarländischen Eisenarbeitern herrscht wegen der wachsenden Entlohnungen eine starke Erregung. Die Gewerkschaften haben sofort die Vermittlung der Saargebietung angerufen...

Mütter! RAD-JO und Frauenwohlfahrt.

Aufklärerische Schriften über die Erzielung einer leichten, oft gleichschmerzlosen Entbindung, bei Erhaltung der natürlichen Schönheit und Erzielung reichlicher Milchmengen...

Beginn: Sonntags 3 Uhr, wochentags 4 Uhr.



**Wir müssen eilen zur Erstaufführung morgen Freitag, den 7. Januar, im**  
 Fernruf 5738 **Alte Promenade 11a** Fernruf 5738  
**Lia Mara, Johannes Riemann** in dem entzückenden Lustspiel in 5 Akten  
**„Kri-Kri, die Herzogin von Terabac“** Kri-Kri spielt Lia Mara, ausgelesen, mit Geschmack, feinsinnig, frisch, hoch dreist. — Ein entzückendes Lustspiel im Stile der Austerprinzessin.  
 (Der Film erlebte in Berlin beispiellosen Erfolg). Vorführung: 4.30 6.40 9.00 Uhr.  
**Margarete Neff** in dem Drama **„Armer kleiner Pierrot“** und der übrige Spielplan.

Fernruf 1224 **Leipzigerstrasse 88** Fernruf 1224  
 Ab Freitag, den 7. Januar 1921 **Der grosse Detektiv-Schlager:**  
**Der Mord ohne Täter!** Vorführung: 4.40 6.50 9.00 Uhr.  
 Eine nicht alltägliche Geschichte in 5 Akten mit Hermann Valentin, Henry Bender, Fritz Schulz, Hanni Weisse.  
**Arnold Rieck** in dem Lustspiel **„Der Viererzug!“** || Die Tragödie einer Liebe! Tricklustspiel in 1 Akt. || Die neuesten Wochenberichte.  
 In beiden Theatern wochentags bis 5 Uhr kleine Preise bei vollem Programm.

**Apollo Theater**  
 Tägl. 7 1/2 U.  
**Refenerfolg**  
**letzte**  
**Walzer**  
 Reichelt's  
 1740, u. 113

**Stadt-Theater**  
 Freitag, den 7. Januar.  
 Anf. 7 1/2, Ed. 10 1/2, Uhr:  
**Die Gezeichneten.**  
 Sonnabend abends  
**Das Wandbild.**  
 Vorber:  
 Plastische Tänze von  
 Hedwig Noltebohm.

**China-Theater**  
 Sonntag, den 9. Januar 21  
 abends 7 1/2 Uhr:  
**Der Biberpelz.**

Fachmänn. ausprob.  
**Stahl-Späne**  
 zur Perle-Reinigung  
 Mk. 3.50 das Paket.  
 Fassboden - Fachfirma  
**Hönemann**  
 Sternstr. 8, Ecke  
 Nr. Brauhausstr.  
 Fernspr. 3631 u. 5549.

**WALHALLA**  
**LICHTSPIEL THEATER**

Ab Freitag, den 7. Januar 1921:  
**Vampires**  
 Schreckenstaten  
 einer  
 internationalen Hochstapler-  
 und  
 Verbrecherbande!  
 Ein Kolossal-Sensationsfilm  
 in 6 Teilen.  
 10 Episoden in 31 Akten.  
 6 Wochen fortlaufend.  
**1. Teil!**  
 1. Episode: Der Kopf des Opfers.  
 2. Episode: Der Todesring.  
 3. Episode: Die rote Geheimchrift.  
 Vorführung: 4.10 6.35 9.00 Uhr.  
 Dazu ein vorzügliches Bei-Programm.



**Burg-Theater**  
 Gr. Gosenstr. 12  
 Freitag bis Sonntag:  
**Harry Liedtke**  
 5 Akter-Drama  
 mit parven  
 detektivischen Einflügen  
 sowie eine 2 Akter  
 Hande. Detektivs  
 Komödie a. 3. Bühne  
 Plankammer durch eine  
 beliebige Operettenlänge.

Gut dauerhaftes Guss  
 mit auch für Grunghänder  
 k man bei S. Schnee Nachf.  
 Gr. Steinstr. 84. V 335 5

**Geb. Rothmann**  
 Werkstätten  
 für Wohnungskunst  
 Halle a. d. S.,  
 Gr. Steinstraße 79-80.

**Bequeme  
 Poistermöbel.**

**Schöne  
 Bücher**  
 billig  
 leihweise  
 Gr. Meißnerstr. 52  
 in unserer  
**Bibliothek!**

**Joh**  
 bin  
 reifer  
 Kaffee  
 Klinge  
**Guerrahn**  
 Zu haben in allen ein-  
 schließl. Geschäften. Direkt  
 nur an Wiederverkäufer.  
 Schramberger  
 Uhrfedernfabrik, G. m. b. H.  
 Schramberg i. Württemberg.

**Licht-Spiele**  
 Ab Freitag  
**2 Erstaufführungen!**  
**Sybill Morgan**  
 Vorführung: Schauspiel in 4 Akten mit 5.35 8.10  
**Hilde Wolter.**  
 Hierzu:  
**Paul Heidemann**  
 in seiner grossen Komödie  
**Der Dummkopf!!**  
 Frei nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Ludwig Fulda.  
 Vorführung: 4.00 6.30 9.00 Beginn 4 Uhr.  
 Einlass 3/4 Uhr.

**Volkswirtschaftlicher Volkshochschul-Kurs des  
 D. Freiland-Freigeld-Bundes, Halle.**  
**1. Vortrag**  
 (Einführung)  
 Sonntag, am 9. Januar 10 Uhr pünktlich  
**Univ.-Prof. Dr. K. Polenske.**  
 „Die Ausbeutungssysteme in der menschlichen Ge-  
 sellschaft usw.“  
 Karten und Vortragsgelde bei H. Hothan, Gr. Ulrichstr.  
 Hieslshaus, Gr. Steinstr. 21, Hie-Abtlg. Welle vorm.  
 Wiesner, Poststr. 1, Hie-Abtlg. Spengler, Gr. Steinstr. 5 u.  
 Gewerkschafts-Bezirksamt, Döbenerstr. 7.

Sonntag, 9. Jan., nachm. 4 Uhr, „Mozartsaal“  
**Eine frohe Stunde für  
 große u. kleine Kinder**  
 Alle und neue Märchen. Verse und Bilder  
 von alten Münchener Bildhauern. Mit  
 Lichtbildern.  
 Vortragende: **Käte Preval** aus Dresden.  
 Karten: 3.40 2.25; Kinder: 2.40, 1.25 Mk. bei  
**Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstraße 38**

**Hallischer Hausfrauenbund e. V.**  
**Mitgliederversammlung**  
 Montag, den 10. Januar nachm. 1/2 5 Uhr im Grunthaus,  
 Hirschstr. 21. Wichtiges Geschäftes dringend  
 ermahnt. Gütlich willkommen.  
 Frauen und Hausväter! Meidet Euch im Büro  
 des Vereins, Große Steinstraße 16, I., als „Häus-  
 liche Nachgespräche“!

**R. CH. SCHELLENBERG**  
**KUNSTMÖBELEBRIK**  
**WERKSTÄTTEN**  
**INTIMER WOHNRAUME**  
**Herrenzimmer  
 Speisezimmer  
 Clubsessel**  
 In großer Auswahl  
 Fernspr. 5939. Rannischestr. 12

**Unterrichts-Anzeigen**  
**Buchführung.** Kaufmänn. Privatschulen  
 Wihl. Baer, Geiststr. 41.  
 C. Lewin, Steinweg 45.  
 H. Dittenberger,  
 Händelstrasse 6.  
**Schneiderei - Unterr.** E. Hothorn, Königstr. 50.  
**Schreibmaschine** Kaufmänn. Privatschulen  
 Wihl. Baer, Geiststr. 41.  
 C. Lewin, Steinweg 45.  
 H. Dittenberger,  
 Händelstrasse 6.  
**Stenographie.** Kaufmänn. Privatschulen  
 Wihl. Baer, Geiststr. 41.  
 C. Lewin, Steinweg 45.  
 H. Dittenberger,  
 Händelstrasse 6.  
**Fremde Sprachen** Kaufmänn. Privatschulen  
 Wihl. Baer, Geiststr. 41.  
 C. Lewin, Steinweg 45.  
**Tanz-Unterricht.** Hofballmeister. Weanzer,  
 S. Nikolaus.

**MAX BORN**  
 Halle 95 Gr. Brauhausstr. 14  
 Antiquitäten - Inneneinrichtung  
 Porzellan - Dekorationen  
 Besondere Polstermöbel  
 Preisliste Möbel 1921

H. Schnee Nachf.,  
 Gr. Steinstr. 84.  
 Erstes Spezialgeschäft für  
 alle Strampfloren und  
 Strickwaren.

Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr.